

# VOM SAMEN IN DEN TELLER

Anlässlich einer Andenbeeren-Degustation präsentierte der Samenexperte Robert Zollinger sein neuestes Projekt «Sagezu». Er will damit Gartengemeinschaften im städtischen Umfeld mit Wissen rund um die Vermehrung von traditionellen Gemüsesorten unterstützen. Und verleiht so der Urban-Gardening-Bewegung Tiefgang und Nachhaltigkeit. Text und Fotos: Caroline Zollinger

Dass man Menschen nicht beim Kauen fotografiert, ist allgemein bekannt. Leichter gesagt, als getan, denn im Garten des Pfarreizentrums «Klösterli» in Frauenfeld ist gerade eine Andenbeerendegustation in vollem Gange. Um einen langen Tisch versammelt, schieben sich die Anwesenden genüsslich eine Beere nach der anderen in den Mund, zerkauen sie langsam, machen zwischendurch auf einem A4-Blatt ihre Notizen und diskutieren angeregt miteinander.

In grossen Schalen liegen verschiedene Sorten wie 'Erdbeerkirsche', 'Schönbrunner Gold' oder 'Sternkirsche' bereit. Sie sind im Aussehen ebenso vielfältig wie im Geschmack. Die kleinste unter ihnen ist nicht viel grösser als eine Fingerkuppe, die grösste hat in etwa den Umfang einer Kirsche. Der Geschmack variiert von pfeffrig-pikant bis hin zu süss-säuerlich. Mit Kriterien wie «Kaubarkeit» (von weich über quietschig bis zäh), «Haut» (von dünn bis sehr zäh) oder «Süsse» (von fehlend bis stark) küren die Degustierenden aus fünf verschiedenen Sorten die Beste. Das Rennen wird schliesslich die Sorte mit dem Namen 'Vergleich 2' machen, eine geschmacklich abgerundete Frucht in sattem Orangegebl, die aus dem Garten einer befreundeten Familie stammt.

## Bei den «Stadtgmüeslern»

Eingeladen zur Degustation der Lampionfrüchte, die auch unter dem Namen Kapstachelbeere oder *Physalis* bekannt sind, hatte Ende September der Samenexperte Robert Zollin-

ger gemeinsam mit dem Verein OGiF (Offenes Gärtnern in Frauenfeld). Die Kür der besten Beere ist Teil seines neuesten Projekts, der Samengemeinschaftszucht «Sagezu». Im legeren Leinenhemd steht Zollinger barfuss vor den Anwesenden und strahlt bei seinen Ausführungen eine ansteckende Freude aus.

Seit er und seine Frau Christine den von ihnen aufgebauten Saatgutbetrieb in Les Evouettes (VS) an ihre Söhne übergeben haben, widmet er sich unter dem Label «Hortiplus» neuen Saatgutprojekten. Diesen Frühling startete er mit «Sagezu», einem von ihm entwickelten, neuartigen Konzept zur Etablierung einer nachhaltigen Samengemeinschaftszucht. Dabei kann er auf die Unterstützung des Bundesamts für Landwirtschaft BLW zählen, das sein Projekt für eine Laufzeit von fünf Jahren mitträgt. Über einen Aufruf in verschiedenen Zeitschriften hat Robert Zollinger engagierte Vereine und Gruppen gesucht, die im öffentlichen Raum gärtnern. «Stadtgmüesler», wie sie Robert Zollinger augenzwinkernd nennt. Das Interesse war gross.

## Direkt ab Beet geniessen

Unter den vielen eingegangenen Bewerbungen hat er drei Gemeinschaften ausgesucht, darunter die Frauenfelder «OGiF» sowie je eine Gruppe in Wettingen (AG) und Zürich. Jede der Gemeinschaften durfte sich im Rahmen des Projekts drei Gemüsesorten aussuchen, die sie kultiviert, züchterisch bearbeitet und deren Saatgut sie schliesslich selbstständig vermehrt. Durch Auslese sollen in kontinuierlicher Züchtung Sorten

Keiner zu klein... Mit Freude beteiligen sich auch die Kinder an der Naschprobe und geben ihr Urteil zu den Früchten ab.



Eifrig wird über den Geschmack der verschiedenen Andenbeerensorten diskutiert und die Eindrücke werden notiert.



## Exotin

Die Andenbeere (*Physalis peruviana*) gehört mit ihren Lampions und den knallorangenen Früchten zu den exotischen Pflanzen im Gemüsegarten. Wie es ihr Name verrät, ist sie ursprünglich in Südamerika zu Hause, hat aber auch als Gast in unseren Gemüsegärten eine lange Tradition. Die je nach Sorte bis zu kirschgrossen Früchte lassen sich im September/Oktober direkt ab der Pflanze geniessen oder als Dekoration für Speisen und Desserts verwenden. Die Aussaat erfolgt im März in Anzuchtschalen an einem warmen Ort. Ab Mitte Mai pflanzt man die Setzlinge an einen sonnigen Standort in nährstoffreichem Gartenboden.

entstehen, die den Anforderungen von heute ebenso wie jenen von morgen entsprechen und speziell für den Anbau in urbanen Gärten geeignet sind.

Der Verein OGiF hat sich für das Thema «Naschgarten» entschieden und diese Saison im «Klösterli»-Garten in Frauenfeld Rüebli, Knackerbsen und Andenbeeren angebaut, die direkt ab Beet genossen werden können. Die Katholische Kirchgemeinde Frauenfeld stellt den Gärtnernden dazu im Garten des Pfarreizentrums kostenlos ein Stück Land zur Verfügung. In langen Reihen sind die Andenbeeren seit dem Frühling herangewachsen und nun voll mit Früchten behangen.

### Gemeinschaftlicher Gedanke

Beim Projekt «Sagezu» steht der Gedanke des Gemeinschaftlichen über allem. «Nur wenn wir freudig zusammenarbeiten, kommen wir weiter», ist Robert Zollinger überzeugt. «Ziel ist die Anzucht von frischem, gesundem und schmackhaftem Gemüse, vom Samen bis in den Teller». Mit viel Engagement vermittelt der Samenfachmann den Gartengemeinschaften das nötige Wissen zum Eigenanbau der offen abblühenden Sorten und lehrt sie das Handwerk des Samenerntens und

der züchterischen Bearbeitung. Er bietet ihnen damit eine Alternative zur zunehmenden Anzahl von Hybridsorten, von denen kein Saatgut nachgezogen werden kann. «Es ist wichtig, die Unabhängigkeit von den weltweit agierenden Saatgutmultis zu bewahren», so Robert Zollinger. Sobald genügend Saatgut vorhanden ist, erfolgt der Tausch unter den beteiligten Gruppen. Ein Teil der Samen geht überdies zur Absicherung in die Nationale Genbank in Changins (VD). «Dies ist eine Art Backup, wie wir es auch beim Computer anlegen», erklärt Zollinger.

Die gemeinschaftlich geführten Gärten sind auch Orte der Begegnung, an denen soziale Interaktionen, aber auch Integration ein wichtiges Thema sind. Das Gartentor steht allen offen, die Freude am gemeinsamen Kultivieren von Gemüse haben. Das Projekt «Sagezu» ist mit Initiativen des HEKS und mit dem «Gartenkind» von Bioterra vernetzt, zählt aber auch auf den Goodwill verschiedener Stadtverwaltungen.

### Illegale Aktion als Türöffner

An der Andenbeerendegustation war mit Urs Müller der Stadtrat von Frauenfeld vertreten. Die Stadt unterstützt den Verein OGiF, indem sie verschiedene Standorte zum urbanen Gärtnern zur Verfügung stellt. Auslöser war einst eine illegal erstellte «Guerilla-Gemüse-Rabatte» mitten im öffentlichen Raum. Das Gärtli löste weitreichende Diskussionen aus. Es musste zwar schlussendlich wieder weichen, öffnete aber die Türen für neue Entwicklungen und ebnete nicht zuletzt auch den Weg für die Teilnahme des OGiF am gemeinschaftlichen Samenzuchtprojekt.

Der Name «Sagezu» steht zwar offiziell für die Abkürzung des Begriffs «Samengemeinschaftszucht». Man könnte es aber durchaus auch als «Sage zu!» und somit als Aufforderung zum Mitmachen und Handeln verstehen. Die Frauenfelder Gärtnerinnen und Gärtner haben den Ruf erhört und die Verantwortung übernommen, die gekürte Andenbeere und weitere Gemüsesorten mit Sorgfalt zu vermehren, um so das Wissen um die Sortenerhaltung lebendig zu schützen.

Fein und dekorativ zugleich.



Projektleiter und Samenspezialist Robert Zollinger macht sich für die Erhaltung alter Sorten stark.

Andenbeeren in verschiedenen Sorten stehen zur Degustation bereit.

